



Stiftspfarrre Wilhering

Berichte - Aktuelles

www.pfarre-wilhering.at

Jahrgang 39

Nr. 150

Sept./Okt. 2015

WEKU-Reise 2015

Rothenburg ob der Tauber



WEKU - Reise 2015, Seite 2

Pfarrcafé wird Tanzsalon, Seite 4

Aus dem Stift, Seite 10, 11, 12

Weitere Berichte und Termine ...



WEKU - Reise 2015



Die Theatergruppe bei ihrer 15-ten WEKU-Reise

Zur 15-ten WEKU-Fahrt machten sich 26 Mitreisende der Theatergruppe mit ihrem Theatergruppenleiter Hermann Heisler und mit dem Busfahrer Vladi vom Autobusunternehmen TOM-REISEN zu einer Wein- und Kulturfahrt nach Deutschland ins Frankenland auf, um gemeinsam die Theatersaison 2015 kulinarisch und kulturell (Wein, Bier und Schmankerln der Region, Sehenswürdigkeiten wie Schlösser und Kirchen mit Flügelaltären) ausklingen zu lassen.

Eine Fahrt, die an ein bekanntes Wissensspiel „Stadt-Land-Fluss“ erinnert. Es gibt im Süden Deutschlands eine Vielzahl von Städten, Landschaften und Flüssen, die zum Punktesammeln gewinnbringend geeignet sind!

Die mittelalterliche Ausgangsdestination der Reisenden, Rothenburg ob der Tauber, hat für das ganze Jahr

besondere Spezialitäten parat, denn auch im Sommer finden sich in Rothenburg winterliche „Schneebälle aus Mürbteig“ und „Weihnachtsdekorationen der faszinierenden Welt von Käthe Wohlfahrt“.

Der Wein im Frankenland schmeckt bei den engagierten Weinbäuerinnen und Weinbauern der Gegend hervorragend, vor allem, wenn sich zwischen den „lieblichen“, den „halbtrockenen“ Weinen und den „Trockenbeerenauslesen“ ein QbA „trocken“- Weinverkosten lässt.

Dieser Teil Deutschlands hat auch viele Besonderheiten der menschlichen Kultur und Gestaltung zu bieten. Es finden sich hier keltische, römische, mittelalterliche und neuzeitliche (Nürnberg) Besonderheiten.

Diese Reise in unser Nachbarland war vom Theaterleiter Hermann Heisler wieder bestens organisiert, wurde von den mitfahrenden Fotografen sehr goutiert und von den entdeckungsfreudigen Freunden der Theatergruppe als sehr spannend empfunden. DANKE!

Ute Heisler-Wöß



Nürnberg



Rothenburg ob der Tauber



Tal der Tauber





Grenzerfahrungen

Die Ereignisse der letzten Wochen haben uns aufgeschreckt. Zehntausende Flüchtlinge sind an unsere Grenzen gekommen, um hier in Österreich Asyl zu erhalten. Viel mehr noch wollten über Österreich kommen, um dort Asyl zu bekommen. Sie kamen nicht aus den unmittelbaren Nachbarländern, wie in vergangenen Jahren, sondern von entfernten Ländern. Es war wie eine Lawine, die nicht aufzuhalten war. Wir wussten auch bisher, dass es in unserer Welt viele Flüchtlinge gibt. Aber sie waren weit weg. Wir haben nur über die Medien – über Fernsehen und Zeitungen - vom Bürgerkrieg in Syrien gehört. Es wurde auch von Millionen Flüchtlingen berichtet, die in die Nachbarländer geflohen sind, um ihr Leben zu retten. Aber es hat uns nicht unmittelbar berührt, denn es war nicht bei uns, sondern anderswo. Aber jetzt sind wir unmittelbar davon betroffen. Zehntausende Flüchtlinge stehen an den Grenzen, und viele sind schon im Land. Vor Monaten dachte noch keiner daran, dass es so kommen könnte. Wir glaubten, dass die Länder der Europäischen Union endlich einen Weg gefunden haben, wie man trotz verschiedener Interessen friedlich miteinander leben kann. Aber die Welt ist größer als Europa, und kein Land und kein Staatenbund kann sich auf

Dauer gegenüber den Nöten anderer Länder und Völker abschirmen. Es gibt keine Insel der Seligen, auf der man behaglich und ungestört leben könnte, wenn andere um ihr Leben bangen müssen. Wir leben nun einmal in einer Welt. Wir wissen voneinander und tragen Verantwortung füreinander.

Das Schlimmste ist, dass wir noch immer keinen Weg gefunden haben, wie man Kriege verhindern, und Bürgerkriege beenden könnte. Wir haben gewaltige Fortschritte in Wissenschaft und Technik und in vielen weiteren Bereichen des Lebens gemacht – aber in der Frage: Wie kann man friedlich zusammen leben? Wie achtet man die grundlegenden Menschenrechte? - sind wir weithin noch Analphabeten geblieben. Wenn der Fortschritt dazu dient, immer bessere Waffen zu erzeugen, um den anderen besiegen zu können, ist das eine bedenkliche Entwicklung. Denn die Kriege hinterlassen heute nur noch Ruinen.

Die Flüchtlingswelle wird große Aufgaben für uns bringen. Wie können wir die Asylanten integrieren, wie finden wir zu einem guten Miteinander? Es wird viel Geduld und Einsatz brauchen, Brücken zueinander zu bauen und Verständnis füreinander zu wecken. Fremd ist immer nur der, den man nicht kennt. Sobald wir jemanden kennen gelernt

haben, ist er nicht mehr fremd. Die Begegnung miteinander kann zu neuem Vertrauen führen.

Wir brauchen dazu eine Änderung der Gesinnung, innere Erneuerung, Weckung des Gewissens, Achtung vor dem Leben, Gewissens- und Religionsfreiheit und Wohlwollen füreinander. Die jüngsten Ereignisse sind Grenzerfahrungen, die uns zu einem grundlegenden Umdenken und zu einer Neubesinnung führen sollten, und diese müssen wir auch an die kommende Generation weiter geben. Nur mit mehr Mitmenschlichkeit kann es eine bessere Zukunft geben.

Ich wünsche uns allen, dass wir weltweit zu einem



P. Gottfried Hemmelmayr
Pfarrer

besseren Miteinander kommen, und dass uns die Hoffnung auf eine bessere Welt nie verloren geht.

P. Gottfried Hemmelmayr
Pfarrer

Inhalt

Seite 4	Pfarrcafé September 2015
Seite 5	MinistrantenInnen
Seite 6	PGR
Seite 7	Syrien heute... / Damenquartett
Seite 8	Vietnam / Kambodscha
Seite 9	Um einen Euro im Monat...
Seite 10 - 11	Aus dem Stift / Priesterweihe / Primiz
Seite 12	Aus dem Stift / Personelles / Sonstiges
Seite 13	Jugendsportplatz Höf / Kirchenchor
Seite 14 - 15	Mit Leib und Seele
Seite 16	Termine / Ankündigungen / Chronik



Pfarrcafé wird Tanzsalon - Sonja Girlingers Tierbilder und ihre Tanzkapelle begeistern!



Die Band „In Vino Veritas“

Alljährlich wird zum Schulbeginn und als Starthilfe ins neue Arbeitsjahr der Pfarre eine ansprechende Familienmesse - diesmal zum Thema „Heilende Hände“ - gefeiert, anschließend ein Pfarrcafé mit Vernissage abgewickelt. Die aus Grieskirchen gebürtige, als Zahnarztassistentin tätige Sonja Girlinger aus Lembach hat sich im Oberen Mühlviertel bereits einen guten Ruf als sehr qualitätsvolle Hobbykünstlerin erarbeitet. Nun stellt sie erstmals jenseits der Donau, eben bei uns zum Thema „Mensch und Tier“ Acrylbilder und Farbkreidezeichnungen aus.

Neben den notwendigen Eckdaten zur Person bekamen die Zuhörer - darunter auch herbei geilte Gäste aus Walding, Lembach, Rohrbach und Schwarzenberg - diesmal in der Laudatio zu hören: „Das Zeichnen kann man als einen „Tanz der Linien“

betrachten. Linien - von zart-behutsam bis furios-bedrängend - können wie ein leises Lüfterl oder wie ein heftiger Orkan daherkommen. Das Zeichnen als „Tanz der Linien“ ist auch vergleichbar mit der



Die Künstlerin und Landeskulturpreisträger Johann Jascha „tanzen ab“

Choreografie eines Balletts, mit der Dramaturgie eines Theaterstücks oder der Komposition eines Musikstücks - nur nicht so aufwändig. Abwechs-

lung zwischen Laut und Leise, zwischen Schnell und Langsam tut wohl, für Aug' und Ohr.“

Das dynamische und impulsive Naturell der künstlerischen Autodidaktin mit Profi-Qualitäten strahlt aus in ihre Darstellungen voll lebendigen Realismus. Egal ob ein tierisches oder ein menschliches Angesicht als Motiv umgesetzt wird, der selbstbewusste, sichere Strich spricht einfach an. Eine Portion Keckheit und Übermutigkeit ist immer dabei. Für die Künstlerin hat seit ihren Kindertagen das Tier eine hohe Priorität. Heute haben sich die Tierdarstellungen ausgewachsen zum

In den Acrylbildern zaubert Frau Girlinger eine ruhigere, beinahe sentimental-melancholische Stimmung herbei. Ihre Porträts zeigen berühmte Proponenten aus der Pop-, Blues- und Reggae-Szene, z.B. Jimi Hendrix oder Bob Marley. Ihre handwerkliche Sicherheit holt sie sich in der Porträt-Zeichengruppe im Kulturhaus Aigen. Dort kommen seit 35 Jahren wöchentlich für zwei Stunden etwa 20 ZeichnerInnen aus dem Mühlviertel und dem angrenzenden Bayern zusammen, um der Erfahrung Genüge zu tun: Übung macht den Meister.

In ihrer Familie ist Frau Girlinger von Musikern umzingelt, die uns lebenswürdigerweise diesmal die Musikbegleitung servierten. Gatte Wolfgang Girlinger brachte mit seinen sechs Mannen der Tanzmusikgruppe „In vino veritas“ das Publikum ganz schön in Schwung und Stimmung. Der Pfarrsaal wurde den Stimulierten zum Tanzparkett.

Die Augenblicke dieses heitersten aller bisherigen Pfarrcafés bleiben im hellen Licht der Erinnerung. Die Pfarre Wilhering gratuliert und dankt Frau Girlinger für diesen Augenschmaus: Blicke in die Augen der Tiere, Blicke in die Augen der Menschen. Auf den Tischen standen fein aufgeputzte Gestecke

Großwild aus Urwald und Steppe. Sonja Girlinger zeigt keine Furcht vor bis-sigen Krokodilen, drolligen Affen, herantrampeln-den Elefanten....



zum Mit-heim-nehmen nach einem kleinen Obulus ins Körberl. Der schöne Reinerlös dient dem Ankauf verschiedener notwendiger Dinge für „unsere“ Asylwerber. Wir danken Margit Hofer für die gute Idee und ihre liebevolle Umsetzung.

Der Mühlviertler Combo, die sich bei uns sichtlich wohl fühlte, prosteten wir zu mit einem Spruch aus William Shakespeares Feder: „Wer Wein trinkt, schläft gut. Wer gut schläft, sündigt nicht. Wer nicht sündigt, wird selig. Wer also Wein trinkt, wird selig.“ Dieser Herbstanfang war trotz geringen Besuches der Wilheringer ein geradezu fulminanter, den ausgestellten Bildern jedenfalls ein adäquater.



Franz Haudum

Künstlerin Sonja Girlinger

Die MinistrantenInnen unserer Pfarre

Die Ministranten waren heuer als Dank für ihre treuen Dienste in der Kirche einige Tage (vom 20. – 24. Juli) auf der Helfenbergerhütte des Alpenvereins Rohrbach. Die Ministrantinnen und Ministranten konnten einige abwechslungsreiche Tage mit einer Bootsfahrt auf der Moldau, mit Gelegenheit zum Baden, mit lustigen Spielen und in froher Gemeinschaft verbringen.



Ministranten und Betreuer auf der Helfenbergerhütte

Bootsfahrt auf der Moldau



Vier neue MinistrantenInnen haben heuer ihren begonnen. Wir begrüßen die neuen Ministranten Durstberger Leonhard, Glaser Alia, Thumfart Moritz und Stöckl David, und freuen uns über ihren Ministrantendienst.

Die neuen MinistrantenInnen mit ihrem Betreuer Josef Mittermair



Berichte aus dem Pfarrgemeinderat



Der Wilheringer Pfarrgemeinderat

Sitzung -

09.06.2015

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 21:00 Uhr

Protokoll: Jutta

Diesenreither.

Moderation: Christian

Baumgartner.

Protokoll der PGR Sitzung vom 17.03.2015:

- Eine neue Preisliste für die Pfarrheimbenutzer (seit 2008 gleichbleibend) wird in einer Arbeitsgruppe diskutiert.
- Brandschutz und Getränkeautomat werden nachgefragt.

Aktuelles aus der Pfarre:

- Die Friedhofsmauer wird saniert und auch bei der Gemeinde um finanzielle Unterstützung angesucht. Das Gerüst wird offiziell von der Fa. Gruber organisiert, damit entsprechende Si-

cherheit gewährleistet ist. Stiftsmitarbeiter werden behilflich sein, die Arbeiten dauern ca. 2 Monate.

- Der Spielplatz in der Höf wird unter Leitung von Herrn Gernard Hierzer saniert. Der PGR dankt Herrn Hierzer für sein großzügiges Angebot.
- Ein Aufruf zur Spendenmöglichkeit für die im Stift untergebrachten Asylwerber wird im Pfarrblatt und auf der Pfarrhomepage erfolgen. Wolfgang Mair erklärt sich bereit (ev. gemeinsam mit Herrn Hammerschmied) das Sparbuch mit den Spenden zu verwalten. Es sollen damit zusätzliche Sprachkurse bzw. Lernmaterialien gekauft werden.

Berichte einzelner

Ausschüsse:

- **Firmung:** Die Firmvorbereitungen hat Frater Maximilian erfolgreich durchgeführt.
- **Jungschar:** Die Jungschar ist zurzeit eine kleine Gruppe, die sehr ansprechende Aktivitäten durchführt.
- **Ministranten:** 2 Volksschüler haben Interesse am Ministrantendienst - Josef Mittermair wird sie in der Volksschule besuchen und ihnen Informationen geben.
- **Kfb:** Die Wahl (voraussichtlich 13. Oktober 2015) steht im Herbst an, Gerti Haudum ist bereit, auch weiterhin mitzuarbeiten, aber nicht mehr als Leiterin.
- **KMB:** Die heurige Maiandacht war sehr gut gestaltet und mit ansprechenden Texten untermalt.
- **Kinderliturgie:** Nächste Familienmesse findet am 21. Juni 2015 statt.
- **Erstkommunion:** Die Vorbereitungen sind gut gelaufen, der Gottesdienst war schön gestaltet und alle Eltern waren bes-

tens eingebunden.

- **KBW:** An der Dekanatsversammlung haben 14 Personen teilgenommen. Am 5. November referiert Michael Rosenberger.
- **Theatergruppe:** Es wurden 2.000,- Euro an die Pfarre gespendet, dafür herzlichen Dank.
- **Firmung:** Die Organisation wird besprochen.

Spontan auftretende Themen:

- Am Samstag, 10. Oktober 15, findet der Pfarrausflug statt.
- Um den Kirchenzugang behindertengerecht zu gestalten wird überlegt, eine dauerhafte Rampe zu organisieren. P. Gottfried spricht mit einem Architekten darüber.
- Das Rasenmähen rund um das Pfarrheim muss organisiert werden.

Terminplanung:

- Verschiedenste Termine wie Kürnberrgmesse, Pristerweihe P. Otto, Pfarrcafé, Familienmesse, Fischerfest und Ministrantenlager werden besprochen.

Allfälliges:

- Keine weiteren Wortmeldungen.

Renovierung der Friedhofsmauer

In den vergangenen Monaten wurde die Friedhofsmauer an der Straßenseite renoviert. Der Friedhofverwalter Erich Krakowitzer hat die Arbeiten organisiert und selbst viel mitgearbeitet. Kurt Dobersberger hat für die Renovierung viele Stunden geopfert. Andreas Baminger hat für die solide Anbringung des Putzes gesorgt. Dankbar sind wir auch Thomas Hanneberger mit seinen Gehilfen vom Bautrupp des Stiftes, die uns wertvoll unterstützt haben. Nur gemeinsam kann man solche Aufgaben erledigen. Der Marktgemeinde sind wir dankbar für den finanziellen Beitrag von € 2500,-. Im kommenden Jahr wird noch die Innenseite renoviert und die Farbe angebracht. Den Eingang zum Friedhof hat Hildebrand Harand sehr schön bepflanzt und gepflegt.



Was für eine Zukunft hat ein junger Mann heute in Syrien?

Familie Postaijan stammt aus Aleppo. Kevork, der Vater, hatte ein Geschäft, die Familie war wohlhabend. Voller Stolz erzählt Hagop, der 15-jährige Sohn, von der schönen Wohnung, die man besaß, vom friedlichen Leben im Syrien vor dem Krieg. Doch dann geriet die Familie zwischen die Fronten. Ihre Straße verlief parallel zum Regierungsviertel in Aleppo. Atemlos erzählt Hagop von den vielen Eindrücken, die sich tief eingebrannt haben und noch lange nicht verarbeitet sind. Von den Angriffen, die stets nach dem Morgengebet kamen, von den Leichen der Soldaten auf den Straßen, von den Scharfschützen, die auf den Dächern lauerten, von den Bombenexplosionen.



In der syrischen Stadt Aleppo blieb kein Stein auf dem anderen

„Einmal hat sich mein Vater mit Freunden in seinem Geschäft getroffen, als eine selbstgebastelte Bombe hineingeworfen wurde. Zum Glück funktionierte der Zündmechanismus nicht, mein Vater und seine Freunde konnten rechtzeitig vor der Explosion fliehen.“

Auch seine 22-jährige Schwester Marina erzählt von furchterlichen Erlebnissen. Mehrmals wurde sie von selbsternannten IS-Kriegern belästigt. Sie erklärten, dass sie den islamischen Glaubensregeln nicht entspreche und darum keine Rechte habe. Man dürfe mit ihr machen, was man wolle. Oft wurde ihr das nachgerufen und einmal musste sie sogar um ihr Leben laufen. In letzter Sekunde konnte sie sich in einen Hausflur retten.

Trotzdem blieb Familie Postaijan weiterhin in Aleppo und hoffte auf ein Ende der Kämpfe. Da Hagop seit frühester Kindheit gesundheitliche Probleme hat, die eine regelmäßige medizinische Behandlung erforderlich machen,

entschloss sich Familie Postaijan schließlich doch dazu, alles aufzugeben. Anfangs schien das eine glückliche Entscheidung gewesen zu sein, denn für die große Wohnung in Aleppo fand sich trotz der Kriegswirren ein Käufer, der einen akzeptablen Preis bezahlte.

Die Flucht führte die Familie über den Libanon nach Armenien und Teheran, wo sie, in der Hoffnung, auf diese Weise schneller nach Europa zu kommen, ihr Vertrauen in einen Schlepper setzte. Doch der Mann hielt sie mit leeren Versprechen, falschen Informationen und gefälschten Visa-Dokumenten hin, sodass sie gezwungen waren, sich einen anderen Weg in die Freiheit und Sicherheit zu suchen. Als die Familie schließlich in Österreich von Grenzbeamten aufgehalten wurde, war sie zwar glücklich, dem Wahnsinn entkommen zu sein, doch von ihrer einst wohlhabenden Existenz war nichts mehr geblieben.

Seit wenigen Monaten ist Familie Postaijan nun hier und Hagop geht bereits ins Gymnasium. Sein Tatenrang ist beachtlich. „In sechs Monaten will ich wie ein Österreicher sprechen“, sagt er voller Ehrgeiz. Hagop und seine Familie ist bereit, ihre Chancen in Österreich voll und ganz zu nützen. „Es ist das erste Mal seit Langem, dass wir uns wie Menschen fühlen“, sagt er. „Safe since long time“ drückt diese Freude aus, aber auch die Hoffnung, dass sich ihr Schicksal in Österreich zum Besseren wenden wird.

Text: Österreichische Caritaszentrale, Wien

Sonntag, 15. November 2015, 15.30 Uhr

Kreuzgang des Stiftes Wilhering Musikalische Meditation im Gedenken an die Toten der Flüchtlingskatastrophe 2015

Abt Reinhold Dessl, em. Abt Gottfried Hemmelmayr, Michaela Schwarzbauer - Lesungen, Gedichte

Wilheringer Damenquartett
Andrea Wögerer - Gesang
Elina Salzmann - Kontrabass

Musik: J. S. Bach, L. Boccherini, Balduin Sulzer



VIETNAM - KAMBODSCHA

SÜDOSTASIATISCHE IMPRESSIONEN



Digitaler Reisebericht von Hermann Heisler
Freitag, 30.10.2015, 19:30 Uhr - Pfarrheim Wilhering





Um einen Euro im Monat!

Um 1 Euro im Monat!
Was bekommt man heu-
er dafür? Mir fällt nichts
ein - ausgenommen ein

ten wie Aufbahrungshalle,
Gefallenenkapelle, Um-
mauerung, Tor.
• Kleinere Annehm-



Der Eingang zum Wilheringer Pfarrfriedhof

umfassendes Service für
die Inhaber (Nutzungsbe-
rechtigte) von Einzelgrä-
bern auf unserem Pfarr-
Friedhof. Das Wichtigste
sei aufgezählt:

- Verwaltung aller
Daten über die Gräber
(Anlegung und Führung
eines Friedhofsplanes
und eines Gräberbuches).
Rechnungswesen. Bera-
tung bei Angelegenheiten
der Friedhofsordnung.
- Die Sorge um In-
standhaltung, Sauberkeit
und Ordnung der allge-
meinen Friedhofanlagen,
um die Einhaltung des
Gräberplanes, der Fried-
hofordnung und der sons-
tigen Vorschriften, die den
Friedhof betreffen.
- Bereitstellung,
Wartung, Sanierung und
Ergänzung der festen Bau-

lichkeiten wie Hand-
lauf beim Aufgang, Bank
vor dem Tor, Bank beim
Kreuz.

- Jede Menge Was-
ser aus 3 Wasserstellen
(einschließlich deren War-
tung).
- Entsorgung von
auf den Friedhof bezoge-
nen Abfällen. Dies sind
leere Grablichter, Ker-
zen und ähnliches einer-
seits und ausgedienter
Grabschmuck andererseits
- leider manchmal auch
Schachteln, Papier und
Holzkisten. Dies alles
muss von der Verwaltung
aus den im Friedhof be-
reitgestellten Behältern in
Container am Waldrand
umgeladen werden. Die
Entleerung dieser Contai-
ner findet dann regelmä-
ßig für die Pfarre kosten-

pflichtig statt.

- Pflege und Ge-
staltung von Wiesen,
Sträuchern und Bäumen
innerhalb und im Auf-
gangsbereich des Friedho-
fes. (Auch Mähen, Düngen
und Bewässern von Ras-
senbereichen).
 - Pflege des Gefalle-
nenfriedhofs.
 - Betreuung und
Pflege des Hauptweges
und der Zufahrtstraße. Im
Winter werden diese Wege
vom Schnee geräumt und
gestreut, im Sommer be-
kieset und wo erforderlich
von Unkraut befreit. Im
Herbst wird das Laub ent-
fernt.
 - Bereitstellung des
für die Bekiesung rund
um die Grabstellen erfor-
derlichen Kieses in einem
Behälter hinter der Auf-
bahrungshalle. Es wird
gebeten, ausschließlich
diesen Kies zu verwenden,
damit unser Friedhof ein
einheitlich schönes Bild
bieten kann.
 - Landschaftliche
Pflege des Gebietes ober-
halb des Urnenfriedhofs,
das für die Erweiterung
der Urnengräber vorgese-
hen ist.
- Was aber nicht im Preis
von 1 Euro pro Monat ent-
halten ist:
- Bei einem Begräb-
nis anfallende Kosten.
 - Winterdienst zwi-
schen den einzelnen Grab-
reihen (XI der FO).
 - Befreiung von Un-
kraut zwischen den einzel-

nen Grabreihen und dort
Aufbringen des von der
Verwaltung bereit gestell-
ten Kieses (analog XI der
FO).

- Pflege der Be-
pflanzung der Gräber ein-
schließlich Gießen.
- Kosten für die Auf-
lassung einer Grabstelle
mit Beseitigung aller Teile
ober und unter dem Ni-
veau.

Die genannten für einen
Euro im Monat erworbe-
nen Leistungen werden
vom Friedhofsverwalter
und seinem Stellvertre-
ter erbracht. Die Pfarre
Wilhering muss vor allem
in baulichen Bereichen,
aber auch bei der Instand-
haltung der nötigen Werk-
zeuge bisweilen erheblich
das Budget ergänzen. Das
ist sehr sozial, werden
doch dieselben Leistun-
gen auf anderen Friedhö-
fen, etwa in Wien, um den
zwölffachen Beitrag bereit
gestellt.

Erfreulicher Weise helfen
so manche Pfarrangehöri-
ge ehrenamtlich mit, un-
seren Friedhof schön zu
erhalten.

Wichtig und eine große
Erleichterung wäre es al-
lerdings, wenn jeder Grab-
inhaber den Bereich rund
um seine Grabstätte sorg-
fältig pflegen würde - was
von mehreren auch vor-
bildlich getan wird.

Die Friedhofsverwaltung



Aus dem Stift

Primiz P. Otto Rothhammer

Nach seiner Priesterweihe am 16. August 2015 hat P. Otto Rothhammer am Sonntag, dem 23. August 2015 mit der Stiftspfarr Wilhering seine Primiz gefeiert.

Nach dem feierlichen Einzug des Primizianten und der Assistenz fand PGR-Obmann Günther Erbl bei seiner Begrüßung trotz Urlaubs- und Ferienzeit eine übervolle Stiftskirche vor – neben vielen Pfarrangehörigen, Freunden des Primizianten und

Abt Reinhold Dessel unter anderem seiner Freude darüber Ausdruck, dass er nunmehr nach seiner eigenen Priesterweihe vor 27 Jahren die „Stafette“ des jüngsten Priesters im Stift an P. Otto weitergeben konnte.

P. Otto feierte seine erste Hl. Messe in Konzelebration mit Abt Reinhold, Stiftspfarrer P. Gottfried, Subprior P. Wolfgang, Msgr. Reinhold Kern aus Linz und Father Paul, einem Priester aus Uganda, der zurzeit im Stift lebt, um die deutsche Sprache zu erlernen.

Die Primizfeier war bewusst als Gottesdienst mit Gemeindegang aus dem Gotteslob gestaltet und beeindruckte gerade in dieser Schlichtheit, die noch durch dreisorgfältig ausgewählte Instrumentalstücke von J. S. Bach und Felix Mendelssohn-Bartholdy, von P. Balduin Sulzer zum festlichen Anlass 3-stimmig gesetzt, unterstrichen wurde. Nicht eine große Primizpredigt stand

am Programm, sondern P. Otto selbst verkündete zu den Lesungen des Sonntags das Wort Gottes. In seiner eindrucksvollen Predigt nahm er aktuell Bezug auf existentielle priesterliche Erfahrungen

während seines Berufspraktikums für den Religionsunterricht am BRG Traun und stellte den Bezug zum Evangelium des Tages her: „Wohin sollen wir gehen? Du allein hast Worte des ewigen Lebens“.

Mit dem allgemeinen Primizsegen und dem festlichen „Wunderschön Prächtige“ endete die erhebende kirchliche Primizfeier.

Im Anschluss daran fand im Rahmen eines Pfarrcafés das singuläre pfarrliche Fest im Pfarrheim, das anlassgemäß bis auf den letzten Platz gefüllt war, seine Fortsetzung. Auch die weltliche Feier war von familiärer Herzlichkeit und festlicher Fröhlichkeit geprägt. Franz Haudum rief in seiner gewohnten eloquenten Begrüßung die Tatsache in Erinnerung, dass die letzte Primiz in der Stiftspfarr von P. Thomas Zölss im Mai 1986 doch schon 29 Jahre zurückliege. Er stellte P. Otto anhand seines Lebenslaufes näher vor, vor allem wies er auf den Wechsel vom Stift Heiligenkreuz in das Kloster Wilhering am 20.6.2011 hin. Im Besonderen hob er die ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit des Primizianten, seinen Zugang zur Jugend, seine Engagements im Stift und in seiner Pastoralpfarr Vorderweißbach, sein



Fischereihobby und die dazugehörigen Feste hervor.

P. Gottfried überreichte mit Günther Erbl und Josef Mittermair als Geschenk der Pfarr eine Messkoffer, den P. Otto in seiner späteren lockeren Dankesansprache als „Picknickkorb für Pfarrer“ apostrophierte, sowie eine zum Anlass verzierte Torte.

Bürgermeister Mario Mühlböck strich in seiner launigen Grußadresse ebenfalls die große Kontaktfreude des Primizianten und seine sympathische Fähigkeit auf Menschen zuzugehen hervor.

Josef Meindl gab passend zum Hobby von P. Otto ‚wahre‘ Begebenheiten aus der Berufswelt der Fischer, ganz ohne ‚Fischerlatein‘, zum Besten.

Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde im Pfarrheim von Beiträgen des jungen Bläser Talents Sebastian Kalisch.

Nach der abendlichen Vesper erteilte P. Otto einzeln den Primizsegen.



PGR-Obmann Günther Erbl,
Primiziant P. Otto Rothhammer,
Pfarrer P. Gottfried Hemmelmayr,
Josef Mittermayr

Mitgliedern der Pfarr Otensheim, war auch eine Abordnung der KÖSTV ‚Severina‘ aus Linz, deren Seelsorger P. Otto künftig sein wird, unter den Ehrengästen. In seinen Grußworten gab



Fotografische Eindrücke von der Primizfeier im Pfarrheim Wilhering



Pater Otto
Rothammer
bei seiner
Dankesrede



Msgr. Rein-
hold Kern
und P. Otto



Josef Meindl
mit Anekdo-
ten aus der
Fischerwelt



Trompeter
Sebastian
Kalisch

Personelle Veränderungen im Stift Wilhering

Mit 1. September wurde Mag. Christine Simbrunner neue Leiterin des Stiftsgymnasium. Der bisherige Direktor des Gymnasiums, P. Wolfgang Haudum, wird ab 1. Jänner 2016 Pfarrer von Oberneukirchen, Zwettl, Traberg und Waxenberg, wobei ihn einige Mitbrüder unterstützen werden. P. Petrus Mittermüller, langjähriger Pfarrer von Vorderweißenbach, ist nach einem schweren Bandscheibenvorfall an den Rollstuhl gebunden und derzeit auf Rehabilitation. Er kann sicher für längere Zeit seinen seelsorglichen Aufgaben nicht nachkommen. Daher wurde ab 1. September 2015 Prior P. Johannes Mülleder zum Pfarrprovisor bestellt. Der Neupriester P. Otto Rothammer wird als Kaplan Aufgaben in Ottenheim und auch in Vorderweißenbach übernehmen. Er wird aber weiterhin im Stift wohnen und auch hier in verschiedenen Bereichen mitarbeiten.



Priesterweihe P. Otto Rothammer,
Bischof Ludwig Schwarz, Abt Reinhold Dessel

Verpachtung der Stiftsgärtnerei und der Landwirtschaft des Stiftes

Nach längeren Überlegungen über die Zukunft der Gärtnerei und der Landwirtschaft hat das Kapitulum entschieden, beide Betriebe zu verpachten. Nach Gesprächen mit mehreren Interessenten wurde entschieden, diese Betriebe an die OÖ Obst- und Gemüseverwertungsgesellschaft (Efko-Eferding) zu verpachten. Diese Genossenschaft kann beide Betriebe mit ihrer Belegschaft übernehmen. Das war dem Stift auch aus sozialen Gründen ein großes Anliegen. Die großen Veränderungen in der Landwirtschaft haben zu dieser Entscheidung geführt.



Aus dem Stift (Fortsetzung)

Neuer Novize und Gastpriester aus Uganda

Philipp Kraml, der vor zwei Jahren am Stiftsgymnasium maturiert hat, ist am 19. August in das Stift Wilhering eingetreten. Er hat den Ordensnamen „David“ erhalten. Er hat nun sein Noviziatsjahr begonnen.

Novize David Kraml



Der ugandische Priester Paul Mutebi ist seit einigen Monaten im Stift, um hier Deutsch zu lernen. Er wird in den nächsten Monaten als Seelsorger einer Pfarre der Diözese zugeteilt.

P. Paul Mutebi



Asylwerber

Seit einigen Monaten sind 10 Asylwerber im ehemaligen Jugendzentrum im Stiftskeller untergebracht. Das Stift plant im ehemaligen Stiftsgasthaus auch den Ausbau von Startwohnungen für Asylanten, die schon Asyl erhalten haben und sich dann eine eigene Wohnung suchen müssen.

Spendenkonto der Stiftspfarr Wilhering für Wilheringer Asylwerber (für Sprachkurse und andere notwendige Ausgaben): AT57 3418 0802 0111 1251.

Sakristei

Seit einigen Jahren haben wir keinen Mesner mehr. Daher müssen die Aufgaben auf mehrere aufgeteilt werden. Wir sind sehr dankbar, dass Maria Durstberger und Liliane Baumgartner in der Sakristei mitarbeiten, ebenso wie Josef Mittermair. P. Justin koordiniert die verschiedenen Aufgaben.

Fischerfest

Das Fischerfest, das schon zweimal unter Leitung von P. Otto durchgeführt wurde, wird auch heuer stattfinden. Als Termine ist Samstag, 17.10. vorgesehen. Weil aber für das Fischerfest gutes Wetter notwendig ist, gibt es auch zwei Ausweichtermine: Montag, 26.10. und Samstag, 31.10.2015.

Kirchenchor

Der Kirchenchor unserer Pfarre sorgt für eine würdige Feier der Gottesdienste während des Kirchenjahres. Wir sind froh, dass sich während des Jahres eine Gruppe von Frauen und Männern zu den Chorproben trifft und den Gesang pflegt. Unsere Chorleiterin Gabriele Azesberger leitet den Chor schon über zehn Jahre mit großem Einsatz. Wir freuen uns, wenn sich immer wieder neue Mitglieder dem Chor anschließen, und so die Gemeinschaft verstärken. Wer Freude am Singen hat, ist herzlich zu unserem Chor eingeladen. Allen Chormitgliedern gilt ein herzlicher Dank für die viele Zeit, die sie dafür einsetzen. Die Proben sind während des Jahres meistens am Montag um 19.00 Uhr.

Die erste Chorprobe war bereits am Montag, 21.09.2015.

Nochmals herzlichen Dank unserem Kirchenchor

Pfarrer P. Gottfried Hemmelmayr



Jugendsportplatz in der Höf

Vor einigen Jahren wurde von der Pfarre auf Betreiben und unter Mithilfe junger Familien in der Nähe der Höfer Kapelle ein kleiner Sportplatz errichtet, der sich rege Beliebtheit erfreute und heute noch erfreut, wenn auch vornehmlich für fast erwachsene Sportler aus Linz oder dem Bezirk Eferding. Nach einem Sturm im Frühjahr wurde der Platz von der Gemeinde gesperrt, weil das 4m hohe Ballfanggitter schwer beschädigt war. Die Versicherung weigerte sich, unter Hinweis auf den Lianenbewuchs des Gitters, den Schaden zu ersetzen, der laut einer Kostenvorlage der Gemeinde bei € 4000 lag - ohne Zaunverbesserung entlang des Feldes.

Da dieser Betrag vor allem auch im Vergleich mit den seinerzeitigen Gesamterrichtungskosten beträchtlich hoch erschien, versprach Josef Mittermair, für eine günstigere Lösung zu sorgen und deren Organisation zu leiten. Auf seine Bitte übernahm Gerhard Hierzer sen. persönlich die Ausführung der Sanierung, zusammen mit Josef Meindl und Markus Sigl als ständige Helfer. Weiters wirkten auch Helmut Beyerl, Herbert Wiesinger, Christian Schwarzberger, die Feuerwehr Wilhering und die Marktgemeinde Wilhering mit. Alles in allem wurden 75 lfm Zaungeflecht mit 2m Höhe errichtet

(entlang des Feldes und hinter dem anderen Tor) und 14,5 lfm 4m hoch an der eigentlichen Schadensstelle. Der Aufwand für Herrn Hierzer war ca. 90 Stunden, für die Helfer 150 Stunden.

Die Abrechnung durch Gerhard Hierzer sen. erfolgte überaus großzügig. Das Material kostete ca. € 1400,--, die Arbeitszeit ist zum Großteil eine Spende.

Die Pfarre dankt Dir, lieber Gerhard, wie auch beiden Josef's und den anderen Helfern sehr herzlich. Zudem ist es eine Freude zu erleben, wie in unserer Pfarre durch gemeinsames Anpacken auch schwierige Probleme gelöst werden können.

Hildebrand Harand



Der reparaturbedürftige Zaun



Die neue Sportplatzumzäunung

Möchten Sie etwas für Ihre Gesundheit tun?

Einmal pro Woche:

- Ihre geistige Fitness trainieren
- Ihre Auge – Hirn Koordination erhöhen
- Ihre Haltung und Atmung verbessern
- Ihre akustische Wahrnehmung schärfen
- Angespanntes Kribbeln und zufriedene Freude verspüren
- Herzliches Lachen üben
- Ihr seelisches und körperliches Wohlbefinden steigern



Der Wilheringer Kirchenchor beim Volksmusiksingen

Dann haben wir, der Kirchenchor Wilhering einen heißen Tipp für Sie. Wir laden herzlich ein zum gemeinschaftlichen SINGEN im KIRCHENCHOR der Wilheringer Stiftspfarr.

Mitsingstimme von Vorteil, Notenkenntnisse nicht unbedingt erforderlich (-alles kann man lernen). Bereitschaft an manchen Sonn- und Feiertagen da zu sein und auch etwas früher aufzustehen zwecks Einsingprobe.

Unter unserer Chorleiterin Gabriele AZESBERGER proben wir jeden Montag von 19.00 – 20.30 Uhr.

Probelokal: Musikzimmer im Stiftsgymnasium. Probentermine ersichtlich auf der Pfarrhomepage. Neue Soprane, Alte, Tenöre und Bässe sind aufs Herzlichste willkommen, denn Singen bringt Freude ins Leben!

Kontakt: Gabriele AZESBERGER 0732/711389 oder Leopold & Angelika MÜHLBACHER: 07226/2298



Mit Leib und Seele

„Essen und Trinken halten Leib und Seele zusammen“ ist ein beliebtes Sprichwort. „Der Mensch ist eine leib-seelische Einheit“ sagen uns Psychologen, Psychiater und Psychotherapeuten.

Allerdings - nach der Lehre unserer Kirche beendet der Tod vorläufig diese Einheit. Während der Körper nach einiger Zeit nicht mehr vorhanden ist, weil die Seele als reiner Geist bis zum Jüngsten Tag in der überirdischen Welt. Dann wird auch „das Fleisch auferstehen“, wie es früher geheißen hat (Youcat 154, KdKK 992ff). Ganz finden sich die Menschen mit dieser Lehre nicht ab, wie eine rege Diskussion in der „Kirchenzeitung“ heuer nach Ostern gezeigt hat. Es ging bis zur Bemühung der Quantenphysik.

Man weiß zwar, was im Katechismus steht, aber ist sich doch nicht so sicher. Wie sonst könnte in unserem Friedhof gleich beim Eingang auf einem Grabstein stehen: „Hier ruhet in Gott Herr N.N.“ Im Grab hat nur der Leib des Herrn N.N. gelegen, nicht der ganze Mensch - oder doch? Die Begräbnisliturgie sagt: „Gib ihm (ihr) die ewige Ruhe!“ Ewig ruhen? Besehen wir doch das Deckenbild in unserer Kirche: Maria, als ganzer Mensch bei Gott, aber alle anderen nur als reine Geister? Trotzdem hält der eine seine Landesfahne in der Hand, ein anderer trägt sein Mönchsge-

wand - von „reinem Geist“ und „ewiger Ruhe“ nichts zu merken.

Jeden Menschen interessiert brennend, was mit ihm nach seinem Sterben geschieht. Und niemand kann darauf eine sichere



Deckenbild in der Stiftskirche Wilhering

Antwort geben, abgesehen von unserem diesen Anspruch stellenden Katechismus. Wesentliches erfahren wir jedenfalls aus der Urkunde des Christentums, der Bibel.

Zum Thema Leib und Seele, Auferstehung, Letzter

Tag - einige Texte:

Die griechische Philosophie

Die Griechen Sokrates und Platon (etwa 400 v. Chr.) verwarfen die leib-seelische Einheit:

Sokrates betrachtet die

Anwesenheit das Leben. Beim Tod trennt sie sich von ihm, was seinen Zerfall zur Folge hat, und lebt allein weiter, bis sie einen neuen Körper findet. Sie ist unsterblich.

Des Weisen Interesse gilt ausschließlich der Seele und ihrem Wohlergehen. Um den Körper kümmert er sich nicht mehr als nötig. Daher bedeuten ihm leibliche Genüsse oder Schmuck und elegante Kleidung nichts. Im Gegensatz zu allen anderen Menschen trachten diese Philosophen danach, die Seele möglichst vom Umgang mit dem Körper zu lösen, denn sie wissen, dass die Gemeinschaft mit ihm die Seele nicht fördert, sondern sie verwirrt und ihr schadet. (Nach Platons Dialog Phaidon).

Die jüdische Anschauung

Die Juden zur Zeit Christi (und vorher) hatten - wie viele andere Völker im Orient - eine ganz andere Auffassung vom Menschen. Da war nichts im Tode zu trennen. Der Tote gelangte in ein Schattenreich, wo er kümmerlich weiterexistierte („hinabgestiegen in das Reich des Todes“). Wenn in den zwei Jahrhunderten v. Chr. an eine Auferstehung geglaubt wurde, so geschah sie beim Ende der Welt, „am Letzten Tag“. Gut erkennbar ist diese Haltung im Gespräch zwischen Marta und Jesus (Joh 11,23-27) nach dem Tod des Lazarus: „Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird

individuelle Seele (psyche) als unzerstörbar und sieht in ihr die Trägerin der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erinnerungen des Menschen. Er meint, die Seele bewohnt, beherrscht und bewegt den Körper, sie verleiht ihm durch ihre



auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.“ („Dein Bruder“, „er“ - sie sprechen vom ganzen Menschen).

Die aus jüdischen Gemeinden hervorgegangenen Christen taten sich schwer, etwas anderes als Marta zu denken, auch wenn sie an Jesu Auferstehung am 3. Tag glaubten. Sie erhofften den „Letzten Tag“ noch zu erleben. Bei den im Gegensatz zu ihnen bereits „Verstorbenen“ handelt es nicht um Tote im eigentlichen Sinne, sondern um „Entschlafene“ („Ruhens in Gott“), die aus diesem Zustand jederzeit geweckt werden können (1 Thess 4,15-17). Je größer später der griechische Einfluss auf die Christen wurde, umso mehr neigten auch sie zur Auffassung des Sokrates, zumal ja im griechisch geschriebenen Neuen Testament das Wort „psyche“ (Seele) dazu anregte. Die Juden, das Alte Testament und auch Jesus und seine Gefährten verstanden aber unter „Seele“ etwas ganz anderes als Sokrates. Eine Zerteilung des Menschen in „Leib und Seele“ beim Tod kommt im Kernbereich der Bibel nirgends vor.

Aus dem Herder-Bibellexikon unter „Seele“

Die Bibel denkt ganzheitlich. Das hebräische Wort für Seele (näfäsch oder nepes `) meint gleichzeitig Hals, Kehle, Atem, drängelnder Hunger, Streben nach Greifbarem, nach religiösen Zielen. Man

verwendet „Seele“ also auch für das, was wir „Person“ nennen oder einfach „Ich“. „Näfäsch“ steht weiters für das Leben der Person bzw. für die das Leben prägende Vitalität. Es meint den Menschen mit seiner Spannkraft, seinen Bedürfnissen und seinem Streben. Das ist auch der Hintergrund, sooft im griechisch verfassten NT die „Seele“ genannt wird, zwar mit dem griechischen Wort „psyche“, aber mit ganz anderer Bedeutung als bei Sokrates. Im NT ist die „psyche“ das dem Menschen von Gott verliehene Leben. Die Scheidung zwischen Leib und Seele ist kein Anliegen, da es um den ganzen Menschen geht (1 Thess 5,23). Gegen die von den Philosophen gelehrte Trennung wendet sich Paulus entschieden: „Wir wissen: Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel“ (2 Kor 5,1).

Aus „Bibel heute“

Im Heft 189 der Schriftreihe „Bibel heute“, das den Titel „Die Seele“ hat, beschreiben namhafte Theologen das bisher Gesagte mit zahlreichen Bibelzitatens. Sie kommen alle übereinstimmend zur Erkenntnis, dass das hebräische „näfäsch“, zu Griechisch „psyche“ und zu Deutsch „Seele“ richtig verstanden werden muss. Versteht man unter „Seele“ (beim Lesen der Bibel) so wie Sokrates eine vom Körper ablösbare und vielleicht auch im Gegensatz

zum Körper stehende und auch noch unsterbliche Dimension des Menschen, dann hat man falsch übersetzt, denn genau das ist nicht gemeint. Diese Vor-



stellung kennen die Texte der Bibel nicht. Versteht man unter „Seele“ hingegen das, was die Person ausmacht, das Wesentliche eines bestimmten Menschen, dann ist die Übersetzung zutreffend.

Mehrere Autoren betonen unter Anführung vieler Bibelzitate: der Mensch hat keine Seele, der Mensch ist eine Seele. Finden wir nicht diese Aussage auch in unserem Alltagsleben? SOS heißt „rettet unsere Seelen“, allerdings mit Rettungsbooten. „Wir leben in einer 300-Seelengemeinde“. Unsere Priester sind „Seelsorger“ und kümmern sich doch stets um den ganzen Menschen. Auch sprechen wir von einem guten Mitmenschen, er sei „eine Seele von einem Menschen“.

Noch 2 Bibelworte:

Jesus sagt dem Schächer in Lk 23,43: „heute (!) noch wirst du mit mir im Paradies sein“. Du - also der ganze Mensch - und

zwar heute. Paulus in 1 Kor 15,44: „Gesät wird ein irdischer Leib, auferweckt ein überirdischer Leib“. Im griechischen Urtext steht für irdisch „psychisch(!)“ und für überirdisch „pneumatisch“ (pneuma = Luft, Atem, wehender Wind, Hauch, Geist). (Das ganze Kapitel 15 des 1. Korintherbriefes handelt von Auferstehung - ohne jeden Hinweis auf Sokrates und Platon).

Aus „Auferstehung“ von Jörg Zink:

„...Hier auf dieser Erde waren wir irdische Menschen, in der Auferstehung werden wir das Bild und die Gestalt des himmlischen Menschen gewinnen. Wer sich die Unsterblichkeit der Seele zu einfach vorstellt, der mag sich ein leibloses Flatterwesen vorstellen. Paulus sagt aber in 1 Kor 15,35-49: wir werden wieder Personen sein. Damit sagt er, der Mensch werde wieder ein bestimmter und ein ganzer Mensch in neuer Gestalt sein...Was lebendig wird, sagt Paulus, ist nicht derjenige Leib, der dir hier gedient hat, sondern ein ganz andersartiger, aber es wird wieder ein Leib sein. Er wird dein Instrument sein, mit dem du in dem neuen Leben, das Gott dir eröffnet, wirken kannst, dich freuen, oder Liebe zeigen... „Dann spiegeln wir alle mit freiem Gesicht den Lichtglanz des Herrn. Er verwandelt uns in sein Ebenbild, und wir gehen ... immer mehr ins Licht“ (vgl. 2 Kor 3,18)“.(S.57).



Termine

Mittwoch, 30.09., 14.30 Uhr: Kindersegnung in der Kirche und Mütterrunde im Pfarrheim.

Sonntag, 04.10., 08.30 Uhr: Erntedankfest mit der Musikkapelle Dörnbach.

Samstag, 10.10.: Ausflug der pfarrlichen Mitarbeiter.

Samstag, 17.10.: Fischer- und Pfarrfest (Ausweichtermine bei Schlechtwetter: Montag, 26.10. oder Samstag, 30.10.).

Sonntag, 18.10.: Weltmissionssonntag (Opfergang für die Weltmission), **Dörnbachwallfahrt:** 12.30 Uhr Abmarsch bei der Höfer Kapelle - Wanderung über den Kürnberg, 14.45 Uhr, Andacht in Dörnbach.

Freitag, 30.10., 19.30 Uhr: Vortrag Vietnam - Hermann Heisler (s. Seite 8).

Allerheiligen, Sonntag, 01.11., 10.00 Uhr: Pontifikalamt - Abundius Micksh: „Missa es D“, **14.30 Uhr:** Allerseeelenandacht in der Stiftskirche; anschließend Gang zum Friedhof und zur Äbtegruft.

Sonntag, 08.11., 09.30 Uhr: Pfarrcafé.

Sonntag, 15.11., Elisabethsammlung, 10.00 Uhr: Kirchenchor der Pfarre: Messgestaltung zur Hl. Cäcilia.

Sonntag, 15.11., 15.30 Uhr: Wilheringer Damenquartett (s. Seite 7)

Sonntag, 22.11., Christkönigsfest, 08.30 Uhr: Familienmesse; **10.00 Uhr:** Valentin Rathgeber - „Missa Sanctorum Apostolorum in C-Dur“.

Samstag, 28.11., 17.00 Uhr: Adventkranzweihe.

Sonntag, 29.11., 08.30 Uhr: Chor der Pfarre - Gesänge zum 1. Adventsonntag.

06.-08.12.: Wilheringer Adventtage (genaues Programm wird noch bekanntgegeben).

Montag, 08.12., Maria Empfängnis, 10.00 Uhr: Pontifikalamt - J. Haydn: „Harmonie-Messe“.

Samstag, 12.12., 07.00 Uhr: Rorate-Messe der Pfarre - dann Frühstück im Pfarrheim.

Sonntag, 13.12., 09.15 Uhr: Anmeldung der Firmlinge für das Jahr 2016.

Chronik

Taufen:

Florian Schmidauer, Uferweg 1 d, am 18.07.2015 (in Aigen-Schägl).

Wir trauern um:

Ferdinand Scheuringer, Linzer Straße 11, gest. am 10.06.2015.

Sammelergebnisse:

Augustsammlung der Caritas: € 800.-

Christophorussammlung: € 510.-

Allen Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Beiträge für die nächste Ausgabe von **Stiftspfarrer Wilhering** übergeben oder senden

Sie bitte an
Johann Hofer,
Kürnbergstraße 7,
4073,
E-Mail: johann.hofer@24speed.at,
Telefon: 07226 / 2912.
Die nächste Pfarrzeitung erscheint in der

48. Woche 2015.
Redaktionsschluss:
15. November 2015



Weltmissions-Sonntag am 18. Oktober 2015

In Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien fehlt es den Kirchen am Notwendigsten, um ihre pastoralen und sozialen Aufgaben erfüllen zu können. Die 1.100 ärmsten Diözesen sind auf Ihre Solidarität und Nächstenliebe angewiesen.

Größte Solidaritätsaktion weltweit

Der Weltmissions-Sonntag ist die größte Solidaritätsaktion der Welt. In allen Diözesen wird weltweit für die 1.100 ärmsten Missionsdiözesen gesammelt.

Grundversorgung

Die weltweiten Sammlungen am Weltmissions-Sonntag sichern den 1.100 ärmsten Diözesen das Überleben. Diesen Diözesen wird ein Sockelbetrag zugeteilt, mit dem sie ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen können. Damit wird Ihre Hilfe zur Überlebensfrage für die Missionsdiözesen.

www.missio.at/WMS

Helpen Sie durch Ihre Spende:

IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500
BIC bzw. Swift-Code: OPSKATWW
Kennwort: WMS
Online: www.missio.at/spenden

